

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 66 (1988)
Heft: 1

Vorwort: Editorial
Autor: Kilchherr, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Stoff-Quellen» für ihre Arbeiten, näher zu den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Sie fand eine Wohnung, sie fand ein Atelier und war zufrieden. Eines Tages meldete sich die Stadtverwaltung telefonisch bei ihr: «Ob sie Lust hätte, wieder in die alte Wohnung in der Altstadt zu ziehen?» Die Wohnung stand seit sechs Monaten leer. Niemand von den nahezu 2000 Personen, die sich dafür interessierten, schien so richtig geeignet für die «Schauräume». Denn wer in die Wohnung einzog, musste sich auch bereit erklären, die alten, zu den Kunstschatzen der Stadt gehörenden Räume interessierten Besuchern zu zeigen, Führungen zu übernehmen. Nach kurzer Bedenkzeit sagte Margrit Roelli zu. Eine alte Wohnung ist keine pflegeleichte Unterkunft. Das Treppenhaus ist weit und geräumig, aber nicht sehr hell; das Gewölbe eine Augenweide, die Treppenstufen ein wenig ausgetreten mit abgerundeten Ecken, die Rutschgefahr ist beträchtlich.

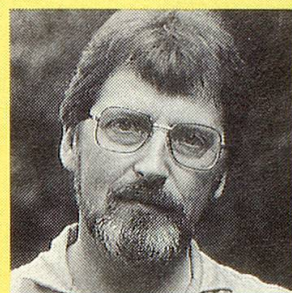
Das Entzücken beim Betreten der Wohnung ist gross. Aber wer möchte Tag für Tag unzählige Male durch den Korridor laufen und dabei achtgeben, um nicht über Unebenheiten zu stolpern oder auf den glatten Bodenplatten auszugleiten? Im grossen Wohnzimmer steht ein herrlicher Kachelofen. «Ein echter Zürcher Ofen», erklärt Margrit Roelli. Stundenlang möchte man die einzelnen Ofenplatten betrachten. Aber: alle zwei Tage einunddreissig Kilogramm Holz in den Ofen schichten, wer möchte das?

Herrliche Stukkaturen zieren die Decke: Am liebsten möchte man auf den Boden liegen und so die Pelikane an der Zimmerdecke betrachten und sinnieren, ob diese Vögel dem Entwerfer als Symbol der Mutterliebe galten oder – wie im Mittelalter – das für die Menschen vergossene Blut Christi bedeuteten. Aber: kaum ein Besucher bedenkt, dass Spinnweben an Stukkaturen keine Zierde sind und das Abstauben eine äusserst mühselige und zeitraubende Arbeit ist.

Schön ist der Blick von oben hinunter auf den zauberhaften kleinen Garten im Hinterhof. Aber: wem wird bewusst, dass Margrit Roelli, jedesmal wenn die Hausglocke ertönt, alle Treppen hinuntersteigen muss, denn es ist untersagt, einen elektrischen Türöffner einzubauen.

◀ Unendlich viele Stiche waren nötig, bis aus fein aufeinander abgestimmten Stoffen der leuchtende Sonnentepich entstand.

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser

Der «Treffpunkt», beliebte Sendung für Senioren im Fernsehen DRS, erhielt einen Anerkennungspreis bei der Verleihung des «Zürcher Fernsehpreises». Ich meine zu Recht. Mit grossem Einsatz und Verantwortungsgefühl setzt sich die «Crew» des «Treffpunkts» für die Belange der Senioren ein. Unter der Leitung der Redaktorin Gertrud Furrer entstehen Sendungen, die aus dem Alltag kommen, die Probleme der Senioren aufgreifen, die zu Diskussionen anregen. Woche für Woche mit nur fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die nicht einmal voll angestellt sind, eine Sendung zu produzieren, will etwas heissen.

Damit der «Treffpunkt» noch mehr zum Treffpunkt werden kann – schon heute sind zwei Drittel der Zuschauer unter 65 Jahre alt –, müsste die Sendung zu einer besseren Zeit ausgestrahlt werden. Sie, liebe Leserinnen und Leser, können dazu etwas beitragen: Beteiligen Sie sich an unserer neuen Leserumfrage (Seite 20). Jede Antwort hilft nämlich mit, dieses Anliegen zu unterstützen.

*

Ihr Interesse an den in der Schweiz erhältlichen Notrufsystemen hält unvermindert an. Wir haben uns entschlossen, die in der Oktober-Nummer der «Zeithupe» erschienene Zusammenfassung als Sonderdruck erscheinen zu lassen. Bestellungen richten Sie an: «Zeithupe», Hausnotrufsysteme, Lavaterstrasse 60, Postfach, 8027 Zürich. Legen Sie bitte ein frankiertes und an Sie selber adressiertes Couvert im Format B5 (25 cm × 17,6 cm) bei.

Herzlich Ihr

Franz K. Kichen